

Pfingsten 20 Berlin 2026

Meine lieben Katholiken und Zuhörer, nütze die Zeit aus, denn die Tage sind böse.

Wir sollen uns verhalten wie Verständige. Wir sollen uns nicht mit Wein berauschen, das führt zur Ausschweifung, vielmehr voll des Heiligen Geistes. Stimmt Miteinander Psalmen und Lobgesänge und geistliche Lieder an.

Wenn wir auf der Straße sehen, werden wir doch immer wieder belästigt von Autos, die ganz laut ihre Musik aufdrehen mit ihrer Rock- und Popmusik. Aber wo sind wir mit unseren Psalmen und Lobgesängen? Dass wir selber in unserem Herzen Gott ein Loblied bereiten und ihm die Ehre geben? Etwas, was in unserer heute Icherichhaften Zeit, wo es nur um mich geht, auch im Glauben, es immer die Gefahr besteht, dass wir selber um uns kreisen und nicht Gott im Mittelpunkt steht.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht, als seid ihr Ungläubigen. Ich hätte mir den Spaß auch erlauben können zu sagen, meine lieben Ungläubigen. Und wir dürfen uns auch ruhig mal fragen, wie ungläubig sind wir denn? Halten wir daran fest, dass Jesus am Kreuz den Sieg errungen hat? Dass er Satan bereits überwunden hat? Nur weil er in seiner tragischen Haltung, weil er diese Niederlage nicht eingestehen kann und immer noch gegen die Kirche Sturm läuft, so müssen wir nicht meinen, dass dieser Satan allmächtig sei.

Wir sollen ihn fürchten, das sagt Jesus. Aber noch mehr sollen wir Gott **ehrfürchtig** lieben, dass wir ihn an die erste Stelle stellen. Und wenn wir in diesen Tagen mit vielen Versuchungen überfallen werden, dann dürfen wir im Kreuz Jesu Christi diese Versuchung überwinden.

Dass wir in Christus, im Geiste und auch mit Lobgesängen, mit dem **Wort Gottes**, mit dem zweischneidigen Schwert, dass wir das hervorholen und mit dem Wort Gottes die Versuchungen in die Flucht schlagen. Nicht selbst die Ärmel aufkrempeln. Ja, das kriege ich schon hin und das schaffe ich alleine, da brauche ich Gott nicht dazu.

Und dann ist der Fall nicht weit, sondern dass wir immer wieder unter die **Obhut Jesu** gehen. Dass wir Jesus beim Wort nehmen, und sagen, Herr, du hast es ja selbst gesagt, ohne dich können wir

nichts tun. Und so will ich jetzt auch Gottes Allmacht anrufen.

Ich lege meine *Ohnmacht* in **seine Allmacht**. Darauf wartet Gott, darüber freut er sich. Es ist nicht so, dass wir wie Bettler unterwürfig zu Gott kommen, weil Gott es ist, der uns unendlich liebt.

Er hat eine so unaussprechliche Liebe zu uns. Und so sollten wir eigentlich aus diesem Holz sind, dass wir wissen, ich bin von Gott unendlich geliebt. Da habe ich gar keinen blassen Schimmer darüber oder davon, wie Gott mich liebt.

Frage: Ist Gott einmal müde geworden, mir bei der Beichte nicht die Losprechung zu geben, obwohl ich schon zigmal mit dem Gleichen gekommen bin? Das ist die Güte und Liebe Gottes, über die wir nur staunen können. Aber wenn wir diese Liebe Gottes in unserem Herzen Raum greifen lassen, wenn wir davon widerhallen, dann können wir, wie es Paulus uns aufruft an die Epheser, dann können wir Gott mit Lobliedern, mit Hymnen, mit Jubelliedern eben diesen Hymnus, diesen Lobpreis Gottes auch ihm darbringen. Nicht wie die anderen, die ihre Musikanlage aufdrehen.

Wir sollen unser Herz zu einer Musikanlage Gottes machen, zu einer Lobpreismaschine sozusagen, dass unser Herz ein Thron Gottes ist. Wir bereiten uns ja in zwei Wochen auf das Christkönigsfest vor. Das Christkönigsfest ist eine Kulminanz der Herz-Jesu-Frömmigkeit. Dass Christus in meinem Herzen triumphiert, triumphiert mit seiner Liebe, mit meinem Lobpreis und mit meiner Freude, dass Gott mich erwählt hat. Dass er dieses kleine Sandkorn, das ich nun mal bin im Vergleich zum Universum, und dieses kleine Sandkorn nimmt Gott so ernst. An diesem kleinen Sandkorn schenkt er so viele Gnaden. Ist das nicht bewundernswert? Und so dürfen wir sehen, dass wir unser Herz in diese innige Beziehung zu Jesus einstimmen lassen. Dass daraus auch unser Herz ein Widerhall wird der Liebe Gottes.

Ein Widerhall des Lobes Gottes, dass wir Gott dienen aus freudigem und dankbarem Herzen. Amen.